

**„Die güldne Sonne voll Freud und Wonne“ [EG 449]**

[1] Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schau den Himmel mit meinem Gesicht.

[3] Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

[4] Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

**Sündenbekenntnis**

*Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.*

Herr, Gott, himmlischer Vater, du kennst mein Herz. Du weißt: Ich möchte gerne wie ein Kind an dich glauben können. Ich möchte gerne vertrauensvoll mein Leben und alles, was zu mir gehört, in deine Hände legen. Aber oft sind meine Zweifel größer. Ich möchte gerne da sein für die anderen, für die Menschen, die du mir anvertraut hast. Aber oft wird mir alles zu viel. Dann höre ich nicht richtig hin, wenn einer ruft. Ich möchte gern da sein für dich – Gott – aber immer wieder ist anderes wichtiger, als Zeit und Ruhe für dein Wort.

Ich bin mir aber deiner Barmherzigkeit gewiss. Wir brauchen deine Vergebung – Gott – weil unser Herr, Jesus Christus, für unsere Sünde gestorben und auferstanden ist.

Darum sprechen wir: Gott sei mir Sünder gnädig.

*Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.*

Nimm von uns, Herr, unsere Sünde und schenke uns, dass wir mit fröhlichem Herzen diesen Gottesdienst feiern und dich preisen. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

**Introitus-Psalm 31,2-6.8-9.17-18**

<sup>2</sup>Bei dir, Herr, suche ich Zuflucht. Lass mich nicht scheitern, zu keiner Zeit! Rette mich, du bist doch gerecht!

<sup>3</sup>Hab ein offenes Ohr für mich und hilf mir schnell! **Sei für mich** [= lat. „esto mihi“ = *Name dieses Sonntags*] **ein Fels**, ein Versteck, eine feste Burg, in die ich mich retten kann!

<sup>4</sup>Ja, du bist mein Fels und meine Burg! Zeig mir den Weg und führe mich! Dafür stehst du mit deinem Namen ein.

<sup>6</sup>In deine Hand lege ich mein Leben. Gewiss wirst du mich befreien, Herr. Du bist doch ein treuer Gott.

<sup>8</sup>Jetzt kann ich jubeln und fröhlich sein, weil ich deine Güte erfahren habe: Du hast gesehen, wie sehr ich leide, und erkannt, in welcher Not ich bin.

<sup>17</sup>Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht. Hilf mir und lass mich so deine Güte erfahren!

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

### **Gebet**

Barmherziger Gott, Du hast uns Deinen Sohn geschenkt, damit wir IHM in unserem Leben nachfolgen. Hilf uns immer wieder zu prüfen, ob wir auf Dein Wort hören und auf Deinen Wegen gehen. Das bitten wir Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Epistel 1. Korinther 13,1-13**

<sup>1</sup>Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. <sup>2</sup>Und, wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. <sup>3</sup>Und, wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. <sup>4</sup>Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, <sup>5</sup>sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, <sup>6</sup>sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; <sup>7</sup>sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. <sup>8</sup>Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. <sup>9</sup>Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. <sup>10</sup>Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. <sup>11</sup>Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug, wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. <sup>12</sup>Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. <sup>13</sup>Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

### **„Gottes Liebe ist wie die Sonne“**

*Kehrvers: Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da; Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da;*

[1] Streck dich ihr entgegen, nimm sie in dich auf. > *Kehrvers ...*

[2] Sie mag dich verändern, macht das Leben neu. > *Kehrvers ...*

[3] Mag auch manche Wolke zwischen dir und Gottes Liebe stehn. > *Kehrvers ...*

[4] Gib die Liebe weiter auch an den, der dich nicht lieben will. > *Kehrvers ...*

## **Predigt**

Die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus, sei mit euch allen. Amen.

Lukas 10, 38-42: Jesus kam in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Marta, die nahm ihn auf. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu. Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll! Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta, du hast viele Sorge und Mühe. Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Haus-Gemeinde!

Eine Alltagsgeschichte, die von Maria und Marta. Besuch ist da und die eine wirbelt los, um für das leibliche Wohl zu sorgen, während die andere sich zu Jesus setzt, sich ihm widmet und zuhört.

Und als sich die Schuftende aus der Küche heraus beschwert und nach Hilfe schreit, setzt Jesus noch eins obendrauf: „Deine Schwester hat das bessere Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.“

Diese Alltagsgeschichte ist auch ärgerlich. Früher wurde diese Geschichte auf Gemälden so dargestellt: Fast unter Töpfen und Pfannen vergraben werkelt eine erschöpfte Marta im Hintergrund in der Küche am rauchenden Herd. Der Maler scheint zu spotten. Im Vordergrund dagegen sitzt zu Jesu Füßen ein demütiges Wesen, das voller Hingabe den Worten Jesu lauscht. Ein klarer Fall: Maria wird gelobt und alle sollen auch so sein, wie sie und Jesus lauschen.

Liebe Gemeinde!

Ich möchte zunächst ein Plädoyer für Marta halten. Zunächst ist doch festzustellen, dass Marta den Besuch geladen hat. Sie war unterwegs, sieht Jesus und lädt ihn in ihr Haus ein. Ohne ihre Einladung hätte Maria keine Gelegenheit zum Zuhören gehabt.

Und Marta tut doch das ganz Normale: den Besuch bewirten, damit er sich wohl fühlen kann. Nach einem langen Marsch hat jeder Hunger und Durst!

Was ist daran verwerflich?! Die tüchtige Hausfrau hätte ein Lob verdient. Solange nämlich die eine den Kaffee kocht und den ganzen Haushalt schmeißt, tut sich die andere leicht, sich in tiefgründigen Gesprächen zu ergehen.

Ich meine, Marta und allen Hausfrauen und Hausmännern muss an dieser Stelle erst einmal Respekt gezollt werden. Das, was der Berufstätige oft so selbstverständlich hinnimmt, dass es sauber und ordentlich ist, dass die Wäsche gewaschen und gebügelt ist, dass es etwas zu essen gibt, dass im Kühlschrank etwas zu finden ist, das macht schlicht und ergreifend Arbeit. Und dann ist das Essen nach 15 Minuten schon aufgegessen, und wenn der Koch / Köchin Pech haben, sagt nicht einmal einer

„Dankeschön“. Was bleibt? Der nächste Abwasch. Eine Maria kann also gar nicht ohne eine Marta sein!

Es gab ein heute unbekanntes mittelalterliches Wort und das entstand so: In Zeiten des Mittelalters gab es wohlhabende Damen, die wie Maria den besseren Teil erwählen und sich ganz und gar einem beschaulichen und frommen Leben widmen wollten. Für das andere, den sogenannten schlechteren Teil – den Haushalt und das Kochen – nahmen sie sich dann Dienstmägde, die sie sinnigerweise – nach Marta in der Geschichte – auch noch „Marten“ nannten.

So hart das Wort Jesu zunächst klingt, „Maria hätte das bessere Teil erwählt,“ etwas wahres ist an dieser Kritik dran ...

Kennt ihr das auch, ihr seid zu Besuch, und kaum habt ihr die Schwelle überschritten, beginnt die Hektik. Die Gastgeber räumen nur schnell noch ein paar Sachen weg, entschuldigen sich, dass das Essen noch nicht fertig ist, verschwinden abgehetzt in der Küche und ziehen sich dann noch rasch um, und selbst hat man das Gefühl, eine Menge Stress verursacht zu haben. Und wegen des Essens ist man ja auf jeden Fall nicht zu Besuch gekommen; warum nicht was Einfaches kochen; die Hauptsache ist doch, es bleibt Zeit füreinander!

Insofern ist die Kritik an der Geschäftigkeit der Marta schon berechtigt: Sie macht sich viel zu viel Sorgen und Mühe, dabei ist nur wenig notwendig. „Marta, du sorgst dich um vieles, doch nur eines ist not.“

Liebe Gemeinde! An dieser Stelle nun auch ein Plädoyer für Maria: Genau diesem Übereifer der Marta erliegt sie nicht. Hausarbeit, Essen zubereiten ist schön und gut, mag sie sich gedacht haben, aber erst mal ist doch der Mensch wichtig, der zu Besuch ist. Und schließlich müssen ja nicht beide in der Küche stehen. Und so findet sie die Zeit, dem seltenen Gast zuzuhören. Reden und Hören verschaffen Ruhe und füllen die Zeit sinnvoll aus. So kann ein Besuch zu einer wohltuenden Erholung werden.

Jesus hat wichtiges zu erzählen, schließlich ist er auf seinem Weg nach Jerusalem, auf dem Weg zu Tod und Auferstehung. Die letzten Reden Jesu vor seinem Tod sind für die Menschen damals und für uns heute sein Vermächtnis für unseren Glauben und für unser Leben.

Vor seinem Besuch bei Maria und Marta erzählt Jesus im Gleichnis vom barmherzigen Samariter davon, wie wir unseren Nächsten erkennen und ihm helfen können. Nach dem Besuch lehrt er seine Jünger das Vaterunser, damit sie wissen, wie sie beten können. Das sind lebenswichtigere Dinge, als ein satter Magen!

Von dieser Seite her betrachtet wird deutlich, was Jesus meint, als er sagt: „Marta, du machst dir viel Mühe, eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.“

Liebe Gemeinde!

Geschäftigkeit kann auch eine Flucht vor der Stille sein; eine Flucht vor den grundlegenden Fragen des Lebens. Die Geschäftigkeit der Marta ist uns heute oft näher als die Ruhe der Maria. Neuere Untersuchungen haben ergeben, dass heutzutage freie Zeit immer hektischer erlebt wird, weil es ein Überangebot für Leute von heute

gibt; viele, die sich um unsere freie Zeit bewerben, sie in ihrem Sinn zu füllen – oder zu überfrachten:

Das Motto des modernen Menschen ist „immer mehr tun in der gleichen Zeit“! Aufgrund einer Zeitstudie ließ sich feststellen, dass alles, was mehr als zwei Stunden dauert, den meisten Menschen zu lang ist. Immer mehr Menschen leben im 2-Stunden-Takt. Spätestens alle zwei Stunden wollen sie etwas Neues erleben. Ohne sich niederzulassen, springen sie von einem Ereignis zum anderen. Die Amerikaner nennen das „Hopping“. Bekannt ist vor allem das „Channel-Hopping“, das Springen durch alle Fernsehkanäle auf der Suche nach immer neuen Programmhöhepunkten; oder das Party-Hopping, denn manche bleiben kaum länger als ein oder zwei Stunden auf einem Fest, dann wechseln sie zum nächsten. – In die Computersprache übersetzt könnten wir heutiges Verhalten mit „Multitasking“ vergleichen; dieses Wort beschreibt, wenn auf einem Computer mehrere Programme gleichzeitig laufen; so kann man gleichzeitig an mehreren Dingen arbeiten und in der gleichen Zeit mehr erledigen.

Liebe Gemeinde! Die beiden Frauen Marta und Maria verkörpern das, was Mönche heute noch versuchen zu leben: „ora et labora.“ „Bete und arbeite.“ „Tun und ruhn,“ „handeln und hören,“ „geben und empfangen.“ Beides hat sein Recht und ist zu seiner Zeit wichtig. Beten und auf Gott hören allein macht weltfremd. Arbeiten und sich abrackern ohne Rückbesinnung auf den Glauben macht hektisch und erschöpft.

Zu so einer Rückbesinnung, zum Hören und Ruhigwerden will uns diese Geschichte einladen. Dass wir einmal mitten in unseren Verpflichtungen innehalten und unterscheiden lernen, was ist wirklich notwendig ist und was eigentlich nicht sein muss. Dass wir nicht vor lauter arbeiten, Geld verdienen, einkaufen, unternehmen, telefonieren, Zeit vertreiben, haushalten – und so weiter und so weiter – die wirklich wichtigen Dinge und Gespräche überhören. Dass wir nicht aufhören, nach dem Sinn des Lebens und nach Gottes Wort zu fragen.

Zu solchem Innehalten, Ruhe finden, miteinander und mit Gott ins Gespräch kommen, möchte uns die bevorstehende Passionszeit einladen.

Wenn wir in dieser Zeit von Aschermittwoch bis Ostern einmal ganz bewusst auf etwas verzichten, was uns sonst so unendlich wichtig ist, dann können wir die Erfahrung der Marta machen, dass nicht viel, sondern wenig notwendig und wichtig ist. Wir können uns in diesen sieben Wochen vornehmen, mehr zur Ruhe und zum Nachdenken zu kommen; vielleicht endlich das Buch lesen, zu dem wir immer noch nicht gekommen sind. Oder indem wir jeden Tag morgens oder abends einen Abschnitt in der Bibel oder eine Seite im Andachtskalender lesen und darüber nachdenken oder ins Gespräch kommen. Dann können wir die Erfahrung der Maria machen, dass ein Gespräch, Hören, Nachdenken und Ruhe finden vor allem anderen lebendwichtig sind. Dann könnten wir auch erleben, dass Gottes Wort uns anspricht.

Ich wünsche uns, dass wir mehr Orte der Stille und des Hörens entdecken, wo wir neu auf die Menschen neben uns hören und auf das, was Gott uns für unser Leben zu sagen hat.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre uns in guter Gemeinschaft untereinander und mit unserem Herrn, Jesus Christus. Amen.

### **„Lasset uns mit Jesus ziehen“ [ELKG 252]**

[1] Lasset uns mit Jesus ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein, glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen.

- Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.

[4] Lasset uns mit Jesus leben; weil er auferstanden ist, muss das Grab uns wiedergeben. - Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder; Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

### **Fürbitten**

Himmlicher Vater, Schöpfer und Retter, wir danken dir, dass du uns nahe bist, und uns einlädst, deinem Wort nachzuleben. Wir bitten dich:

Hilf uns, dass wir einander besser wahrnehmen und aufgeschlossen miteinander umgehen. Lehre uns die Not anderer wahrzunehmen; lehre uns teilen und geben.

*Lasst uns den Herrn bitten: „Herr, erbarme Dich.“*

Wir bitten für Menschen, die Hunger leiden. Wir bitten für Menschen, die nach Gottes Reich hungern. Wir bitten für die ohne Obdach, und die sich nach Geborgenheit sehnen.

*Lasst uns den Herrn bitten: „Herr, erbarme Dich.“*

Wir bitten für alle in wirtschaftlicher und seelischer Not, dass sie Nähe erfahren und sich Besserung einstelle.

*Lasst uns den Herrn bitten: „Herr, erbarme Dich.“*

Schon wieder leiden Menschen unter Krieg: Wir bitten für die Notleidenden, Ängstlichen, Flüchtenden und von Tod bedrohten Menschen in der Ukraine. Wir bitten auch, lass die Kriegstreiber zur Vernunft kommen; gebiete Einhalt.

*Lasst uns den Herrn bitten: „Herr, erbarme Dich.“*

Himmlicher Vater, wir sehnen uns nach deinem Segen. Hilf uns zu einem Leben in deiner Nachfolge, und sei bei uns alle Tage bis an der Welt Ende. In Jesu Namen. Amen.

### **Vaterunser / Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich; der lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.

### **„Zieht in Frieden eure Pfade“ [ELKG 502]**

Zieht in Frieden eure Pfade! Mit euch sei Gottes große Gnade und seiner heiligen Engel Wacht! Wenn euch Jesu Hände schirmen, gehts unter Sonnenschein und Stürmen getrost und froh bei Tag und Nacht. Lebt wohl, lebt wohl im Herrn; er sei euch nimmer fern spät und frühe! Vergesst uns nicht in seinem Licht, und wenn ihr sucht sein Angesicht!